

Der Film-Arbeitskreis am Abendgymnasium

zur Filmreihe «*Film und Psychoanalyse*»

Als sich im Jahre 1992 eine kleine Gruppe Studierender zum ersten Mal zu einer Sitzung des ARBEITSKREISES «FILM» am damaligen AG 1 einfand, war das nicht allein wegen der Neuheit des Themas ein Experiment, sondern auch aufgrund der Veranstaltungszeit und des -ortes: Da die Gastschule, das Elisabethengymnasium, ihre Tore schon um 21.00 Uhr schloss, ein Film aber 90 Minuten und länger dauert, musste ein Ort für die Diskussion des Films gefunden werden. So traf es sich gut, dass die Wohnung des Arbeitskreisleiters Hans-Peter Jäck nicht weit ab vom Abendgymnasium lag, wo man dann oft bis nach Mitternacht zusammen saß: die Köpfe diskutierten sich heiß, während sich der Kühlschrank allmählich leerte...

Inzwischen ist der Film-Arbeitskreis zur festen Institution am Abendgymnasium geworden und findet regelmäßig "*Aficionados*", die nicht nur die 14-täglichen Termine besuchen, sondern auch die zusätzlichen Mühen (und Kosten) nicht scheuen, um gemeinsam brandaktuelle Filme in den Frankfurter Lichtspielhäusern auch außerhalb der Schulzeiten zu sehen und zu diskutieren.

Hat sich über all die Jahre die Zusammensetzung des Arbeitskreises immer wieder geändert, so ist dennoch ein Grundelement beibehalten worden, der Filmreihentitel: „*Film und Psychoanalyse*“.



Die Psychoanalyse hat sich seit **Sigmund Freud** (1856-1939) einen festen Platz innerhalb der "Sozialwissenschaften vom Menschen" erobert und ist seitdem in vielerlei Verwässerungen in die Alltagssprache, ins Alltagsleben eingedrungen. Dennoch stößt sie besonders in ihren effektvollen und kompromisslosen Analysen auch heute noch auf Widerstand, weil sie auf jenen Tabuzonen unserer abendländischen Kultur insistiert, die meist durch Einbettung ins Allgemeinmenschliche oder ins Mythologische verdeckt werden, nämlich auf den Bereich des Sexuellen. Hier bleibt die Psychoanalyse nach wie vor "anstößig".



Sehr ergiebig und ertragreich erscheint daher der psychoanalytisch inspirierte Blick auf die im Rahmen des Film-Arbeitskreises gesehenen Filme bei deren Interpretation und Diskussion: Es geht hier um die Verbindung zwischen *Filmsemiologie und Psychoanalyse*. Eine Szene um Szene vorgehende Beschreibung als ersten Zugang zum Film erbringt relativ genau jene Phänomene, die den Zuschauer als Subjekt unmittelbar und unausweichlich ergriffen haben. In einer Sequenzanalyse lässt sich deutlich machen, inwiefern der Zuschauer über den „Blick“ zum Spielball seiner eigenen, sich immer wiederholenden und umso mehr auch gewohnten Annahmen und Identifizierungen wird und wie er sich auf eine nichtsdestoweniger komplexe Art und Weise in den Film einschreibt...

Hans-Peter Jäck